

# **Wir rufen auf zur gemeinsamen Aktion mit dem Berliner Frauennetzwerk/bfn**

**am 25.11.2013**

**von 10 – 12 Uhr**

vor der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

Oranienstraße 106

10969 Berlin

## **Pressemitteilung zum 25.11.2013**

### **Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen**

Berlin, 25. November 2013

#### **Gewalt an Frauen endet oft tödlich:**

#### **Zu viele Frauen starben in Deutschland durch Partnergewalt**

**Aus Anlass des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen ruft ein Bündnis aus den Bundesverbänden der Frauenberatungsstellen, Frauennotrufe und Frauenhäuser dazu auf, am 25.11.2013 der getöteten Frauen zu gedenken. Gleichzeitig fordert das Bündnis die politisch Verantwortlichen auf, wirksamen Schutz und ausreichende Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder zu gewährleisten.**

Eine Neuorganisation der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) ermöglicht mittlerweile eine differenzierte Erhebung der Beziehungsart zwischen Opfer und Tatverdächtigem bei der Erfassung von Straftaten. Frauenunterstützungseinrichtungen haben eine solche differenzierte Erfassung von Gewaltdelikten schon lange gefordert und begrüßen es daher sehr, dass nun erste Zahlen vorliegen.

**Für das Jahr 2012 zeigt die PKS 333 versuchte und vollendete Tötungsdelikte an Frauen durch ihre (Ehe)Partner oder ehemaligen (Ehe)Partner. Das bedeutet, dass nahezu jede zweite (40,8%) der Frauen, die im Jahr 2012 lebensgefährlich verletzt oder getötet wurde, durch den eigenen (Ehe)Partner oder ehemaligen (Ehe)Partner angegriffen wurde. Dies geschieht fast jeden Tag in Deutschland.**

Studien und die Erfahrungen von Fachberaterinnen bestätigen, dass Tötungen von Frauen durch (ehemalige) Partner häufig die Spitze einer Gewalteskalation und jahrelanger Gewalt in der Beziehung sind. Tötungen von Frauen durch ihre (Ehe)Partner oder ehemaligen (Ehe)Partner geschehen allerdings nicht immer nach diesem gleichen Muster. Manche Morde ähneln eher einem Amoklauf, bei dem der Täter vorher nicht jahrelang durch gewalttätiges Verhalten aufgefallen ist. Das Risiko einer Fehleinschätzung der Situation ist hier besonders groß. Dabei sind Frauen und Kinder besonders bei Kontakten zum Täter im Zusammenhang mit dem Sorge- und Umgangsrecht gefährdet. Morddrohungen sind in jedem Fall ernst zu nehmen.

Frauen erleben sexualisierte und körperliche Gewalt, überleben versuchte Tötungen und Morddrohungen und finden zu häufig doch keinen adäquaten Schutz und keine ausreichende Unterstützung. Jede vierte Frau erlebt mindestens einmal in ihrem Leben körperliche und/oder sexualisierte Gewalt in der Partnerschaft.

Um die Gewalteskalationen zu durchbrechen, müssen gewaltbetroffene Frauen schnell qualifizierte Unterstützung und unbürokratisch Schutz finden. Dazu ist ein Hilfenetz aus Frauenhäusern und Fachberatungsstellen notwendig, das schnell erreichbar, barrierefrei, verlässlich finanziert und personell gut ausgestattet ist. Doch die Realität sieht ganz anders aus: Frauenhäuser sind überfüllt oder der Zugang ist durch bürokratische Hürden versperrt, Fachberatungsstellen sind wegen zu geringer Ressourcen schwer erreichbar und (fast) alle Einrichtungen müssen immer wieder auf's Neue um ihre Existenz bangen..

**Eine unzureichende Finanzierung von Hilfen für gewaltbetroffene Frauen kann schwerwiegende, sogar lebensgefährliche Folgen haben. Das Bündnis aus Frauenberatungsstellen, Frauenhäusern und Frauennotrufen fordert daher die Verantwortlichen in der Politik auf, endlich zu handeln und für alle gewaltbetroffenen Frauen ausreichenden Schutz und Unterstützung sicherzustellen.**

**Rückfragen an:**

**LandesArbeitsGemeinschaft der Autonomen Frauenhäuser Berlin / LAG:**

**2. Autonomes Frauenhaus**

**Frauenselbsthilfe e.V.**

Tel.: (030) 374 90 60

E-Mail: frauenselbsthilfe-berlin@t-online.de

**Hestia Frauenhaus**

Tel.: (030) 559 35 31

E-Mail: pub@hestia-fh.de

**Frauenhaus Cocon -**

**Cocon e.V. Frauenverein Berlin**

Tel.: (030) 917 43 026

E-Mail: info@frauenhaus-cocon.de